



# Schwander- zeitig

Nr. 23, Februar 2011

---

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Willkommen im neuen Jahr. Wir durften schon wieder unser wunderbares Neujahrsapéro geniessen und mit vielen bekannten und weniger bekannten Leuten dorfen.

Auch im 2011 dürfen wir einiges zusammen erleben.

Wir möchten Euch alle jetzt schon herzlich zur Lesung mit dem „Hausmann“ Bänz Friedli am 11. März 2011 einladen.

Eine gute Zeit wünscht Euch

die Dorfkommision

---

## Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 22: Auf dem Lebensweg beim Emil

Wo sind wir diesmal?



---

## Schwanderwitz

Zu ds Zijimenken Dolfin chunnd en Huusierer u sseid: " I euem Dorf si de wol numen armi Lüt, i ha no nid für nes Feufi öppis verchoufd! "

Dolfi:" Es mag siin, das´s hie umha e chliin aarms ischd, aber gen husierren hed emel no nie epper miessen!"

## Bärhag

Kolumne von We. Kobi

Der Erste sagt: „Fortschritt muss sein, jetzt muss endlich etwas geschehen!“. Darauf der Zweite: „Geht das nicht etwas zu schnell!“. „Ja, das machen auch andere so“, meint der Dritte. Doch da meldet sich der Vierte: „Macht doch nicht so ein Geheie!“. „Jetzt erst recht, dies ist gerade eine gute Gelegenheit.“, sagt der Fünfte. Doch da ist ja noch ein Sechster, er ruft: „Aufgepasst, es könnte zum Eilschritt werden, mir wäre der Gleichschritt immer noch am liebsten!“. „Was heisst da schon Gleichschritt? Das versteht doch niemand, besser wir gehen gleich zum Überschritt.“, das sagt der Zweite. Da ereifert sich nun auch der Siebte: „So schnell darf es nicht gehen, seid doch vernünftig, das darf nie geschehen!“. Darauf der Dritte: „Wenn das so ist, dann bedeutet das Rückschritt, denn Stillstand heisst Rückstand!“. Der sechste meint: „Ja, da braucht es mich gar nicht mehr, ich erkläre den Austritt!“. Da meldet sich der Vierte: „Das ist eine gute Idee, mich braucht es auch nicht mehr, Taktschritt ist gefragt – er meint damit natürlich Taktik!“. Das Wort ergreift wiederum der Erste: „Seid doch endlich vernünftig, wir wollen doch nur Effizienz, Leistungssteigerung, Vereinfachung, Sparsamkeit, Suffizienz, Zusammenhalt, Geschlossenheit, Ressourcenausnutzung, Konsistenz, Zeitgewinn. Gehen wir doch mit der Zeit!“. Der Zweite meint: „So ist es!“. Der Dritte: „Nein und nochmals nein, mit diesem Argument erreichst du nichts, schnell muss jetzt etwas geschehen, Schnellschritt ist gefragt!“. Der Vierte sagt nun: „Dann ist es also richtig, was die zwei Letzten gesagt haben, ja natürlich, die Sechs und Sieben braucht es nicht mehr!“ Der Vierte ist nun vollends überzeugt: „Wir haben jetzt die beste Lösung gefunden!“, die Fünf ist noch skeptisch: „Was sagen dann die Leute!“. „Ah ja, die Leute, die sind schon einverstanden,“, meint der Sechste, „für mich braucht es keinen Ersatz, und für den Siebten auch nicht, ist doch gut!“. Da machen alle Sieben eine Purzelbaum, endlich kehrt auch bei uns der Fortschritt ein. Und irgendwann braucht es nur noch einen, dann, wenn wir einmal nur noch eine ganz grosse, vereinte Gemeinde sein werden! Bei diesen Gedanken stehen alle Sieben schnell auf, der Purzelbaum hat sie etwas durcheinander gebracht!

## Ehemalige Lernende auf der Gemeindeverwaltung Schwanden

**Andreas Meier**

**Lehrzeit von 1991 bis 1994**

Andreas Meier von Hofstetten war der zweite Lernende, welcher auf der Gemeindeverwaltung von Schwanden ausgebildet wurde. Er trat als Lehrling die Nachfolge von Hartmann Christian an. Andreas Meier hat sich auf der Verwaltung von Schwanden schnell eingelebt und konnte schon bald ein beachtliches Mass an Arbeiten selbständig ausführen und auch Verantwortung mittragen. Im Umgang mit den Kundinnen und Kunden am Schalter zeigte Andreas Meier ein ganz besonderes Geschick und auch seine Kenntnisse am Computer waren weit überdurchschnittlich.

In den letzten Monaten seiner Lehrzeit wurde Andreas Meier ganz besonders gefordert, weil sein Lehrmeister Thomas Schild für einige Zeit krankheitshalber ausfiel. Trotz dieser grossen Belastung hat Andreas Meier die Abschlussprüfung mit Bravour bestanden.

Schon während seiner Lehrzeit hat sich Andreas Meier intensiv mit der Musik und speziell mit dem Klavierspielen befasst.

Musik und Klavierspiel bestimmten seinen weiteren Lebenslauf. Bis Ende 1996 arbeitete Andreas Meier noch halbtags auf der Gemeindeverwaltung Schwanden um sich dann ganz seinem Musikstudium zu widmen.

1996 bis 2000 absolvierte er die Ausbildung zum Klavierlehrer.

2001 und 2002 erhielt Andreas Meier von der Kulturstiftung pro Helvetia die Möglichkeit und den Auftrag in Bolivien Klavierstudenten zu betreuen und Lehrer auszubilden. Diesen Aufenthalt in Südamerika hat Andreas Meier auch dazu benutzt mit Musikkollegen Konzerte zu geben. Noch heute reisen Andreas Meier und seine Ehefrau gerne zurück nach Bolivien um Bekanntschaften zu erneuern und Erinnerungen aufzufrischen.

2000 bis 2004 erarbeitete sich Andreas Meier das Konzertdiplom. Ab 2007 lässt sich Andreas zum Gymnasiallehrer ausbilden mit Abschluss im Jahre 2011.

Seit 2009 ist Andreas Meier verheiratet mit Mareike und 2010 sind sie in das eigene Haus in Thörishaus umgezogen.

Seit 2001 arbeitet Andreas Meier auch als Klavierlehrer, Musikproduzent und Informatikfachmann. 2003 hat er begonnen verschiedene Gesangschöre zu leiten. Dies tut er auch heute noch mit viel Begeisterung und Enthusiasmus.



Andreas Meier hat seine Lehrzeit auf der Gemeindeverwaltung in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit absolviert. Die Arbeitslosigkeit war Anfangs der neunziger Jahre hoch und zu dieser Zeit wurden diese Personen auch noch auf der Gemeindeverwaltung betreut und begleitet. Gerade bei diesen oft schwierigen Gesprächen ist die besondere Fähigkeit von Andreas Meier mit Menschen umzugehen voll zum Tragen gekommen.

Noch heute ist Andreas Meier lose mit der Gemeinde Schwanden verbunden. Er hat im Jahre 2005 die Homepage unserer Gemeinde gestaltet und hilft bei der Wartung der Homepage immer noch mit.

Wir erinnern uns gerne zurück an die gemeinsamen Jahre mit Andreas Meier.

Weitere Details zum heutigen Schaffen und Wirken von Andreas Meier sind auf der Homepage [www.musikmeier.ch](http://www.musikmeier.ch) zu finden.

Thomas Schild

## Schwanden bewegt

An einem dunklen Freitagabend musste ich während des Kerzenziehens der Dorfkommission durch den Korridor der Turnhalle laufen. Die Halle war voll beleuchtet und zwei Frauen und ein Mann bewegten sich mit einem Ball. Ich schaute genauer hin und fand heraus, dass sie Volley-Ball spielten. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass drei Leute diese Sportart allein spielen können. Ich spiele selbst Fussball und Volleyball kenne ich nur vom Hörensagen oder vom Fernsehen. Zu guter Letzt überwand ich mich, in die Halle zu treten, um zu fragen ob sie noch einen Mitspieler brauchen könnten. Denn zwei gegen zwei sei besser als zwei gegen einen.

Die Spieler bedankten sich für mein Interesse, meinten aber, dass die Trainingslektion beinahe

zu Ende sei. Sie würden sich aber freuen, mich am nächsten Freitag zu begrüßen.

Nun, heute ist Freitag und ich überlege mir, was ich zu diesem mir unbekanntem Spiel brauchen würde. Ich packe meine Sportkleider ein und spaziere erwartungsvoll zur Turnhalle. Die Spieler, alles Schwander, sind bereits da und stellen das Netz auf. Aber vor dem Spiel, wird gehörig bewegt und sich warm gemacht. Jeder bereitet sich individuell auf das Spiel vor. Nun halte ich zu ersten Mal einen Ball in den Fingern und versuche beim Einspielen eine gute „Falle“ zu machen. Ich gebe mir Mühe, aber nicht alles gelingt auf Anhieb.

Nun werden Mannschaften gebildet. Wir sind drei gegen drei, es scheint eine ideale Zahl, aber vier gegen vier oder fünf gegen fünf wären besser. Wir spielen mit vollem Elan und jeder kriegt etwas vom Spott ab, wenn die Abwehr oder der Angriff nicht ideal gelingt. Man freut sich für jeden Punkt. Ob Gewinner oder Verlierer scheint nicht wichtig zu sein. Die Hauptsache, man spielt miteinander und tut etwas für seine Gesundheit. Das Fremde des Volleyballs weicht der Tatsache, dass dies eine Sportart ist, die Bewegung, Koordination mit den Mannschaftsspielern, ein gutes Auge und auch ein wenig taktisches Verständnis fordert. Ich komme ins Schwitzen. Das hätte ich nie gedacht. Wir hatten einen wunderbaren Abend zusammen und ich als Fussballer entschliesse mich, weiterhin in der Gruppe mitzumachen.

Für mich hatte dieser intensive Abend einen grossen Mangel. Man konnte nicht ins Restaurant nebenan gehen und miteinander über die gelungenen Spielzüge und gewonnen Punkte diskutieren.

Schwanden bewegt:

Jeden Freitag-Abend 17.45 bis 19.15 Uhr trifft man sich zum Spielen in der Mehrzweckhalle auf der Lamm. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Fredi Sommer

.....

## Der Schwanderschrund

Welcher Schwander kennt ihn nicht oder hat noch nicht von ihm gehört: dem Schwanderschrund. Dieses Naturphänomen haben bereits viele Fachleute zu erklären versucht. Die einzigartige Öffnung im Berg finden zum Beispiel in Meiringen bei den Eishöhlen oder im Benderwald auf der Axalp ähnliche Phänomene. Eine Abspaltung der ganzen Felsformation in Meiringen ist infolge der Eisbildung viel bekannter und mehr begangen. Die Eisbildung erfolgt auf Grund der Zugluft, die von unten

durch das ganze Gebilde zieht und so abkühlt, dass das Kondenswasser gefriert. Im Schwanderschrund ist keine Zugluft spürbar und er scheint ganz unten abgeschlossen und hermetisch abgeriegelt.



Der Schwanderschrund ist ein Wahrzeichen aus der letzten Eiszeit. Beim Rückzug des Aaregletschers sackte der südliche Teil der Schwanderfluh um etwa sieben Meter in die Tiefe und kippte bis fünf Meter gegen das Tal. Es wird vermutet, dass dieser mächtige, aber lose Bergteil, der von Westen bis zum Schwanderbach die ganze Schwanderfluh umfasst, in den Moränenmassen und des aufkommenden Bachschuttes des Glyssi- und Schwandenbaches verankert wurde. Während der Loslösung vom Berg fielen die obersten Schichten, das heisst unendlich grosse Felsbrocken, in den Schrund hinein und verkeilten sich weiter unten an den Felswänden. Es ist anzunehmen, dass die heutige Form des Schwanderschrunds bereits kurz nach dem Ereignis feststand und während der Jahrhunderte nur noch Laub, abgestürzte Tiere und kleine aber stetige Steinschläge die Podeste aus Felsbrocken erhöhten. Die Schwanderfluh ist aus gleichem Gestein wie die Felsformation auf der Südseite des Sees, aus Malmkalk aus der Zeit des Juras. Die Fortsetzung der Falte mit der Schwanderfluh ist im Westen beim Schnäggeninseli bei Iseltwald zu finden. Die Gletschervorstösse haben die dazwischen liegenden Falten alle weggehobelt.

Der Schwanderschrund wird in verschiedenen Publikationen als etwas Mystisches und als gefährlich beschrieben. Diese Haltung kann man verstehen, wenn man den Weg sieht, der sich vom Damm hinter dem Dorf in stetem Zick Zack die Schwanderfluh emporwindet und teilweise mit Drahtseilen gesichert ist. Er führt direkt zum Schrund. Hier bei der einen Öffnung des Schrunds schaut man im rechten Teil in eine finstere Tiefe, die erst etwa 60 Meter auf losem Gesteinsmaterial endet. Auf der linken Seite des Schrunds erkennen wir ein Podest aus Felsen und vermodernem Laub in zirka 15 Metern Tiefe. Ein Grund den Schrund nicht zu erkunden, ist die immer feuchte, beinahe senkrechte Felswand zu diesem Podest.

Wenn wir uns nun vom Podest weiter nach Westen begeben und über das Laub hinunter in die grosse Halle gleiten, wird es um uns langsam dunkel, aber nicht ganz finster. Hier ist die Hauptattraktion des Schwanderschrunds, eine riesige Halle, wie sie nur in sehr grossen Höhlensystemen vorkommt. Die Höhe der Halle beträgt an die 30 Meter und verfügt über die gleiche Breite. Eine Fortsetzung des Schrunds erfolgt einerseits gegen Westen, wo auch ein fahles Licht den Schrund erhellt.

Gegen Osten scheint der Weg durch die Schutthalde des Ablagerungsmaterials versperrt zu sein. Aber ein kleine Öffnung führt uns durch einen so genannten „Schluf“, eine mehrere Meter lange Kriechstelle, zum grossen gegen oben offenen Gang. Aus dem Dunkeln sehen wir nun oben die Einstiegsstelle oder können diese erahnen. Der Gang ist nur sehr schmal, so dass nur eine Person nach der anderen passieren kann. Die Spalte führt nun vollends ins Dunkle auf die heikelste Stelle des Schrundes zu. Der nächste Absatz führt etwa 30 Meter senkrecht in die Tiefe. Dort finden wir dann das Ende des Schrundes und alles ist verstürzt und verschüttet.

Ein Besuch im Schwanderschrund lohnt sich, um auch hier die Kräfte der Natur eindrücklich beobachten zu können.

Voraussetzung dafür sind aber bergsteigerische Grundkenntnisse und eine Bergsteiger- und/oder Höhlenforscherausrüstung, eine oder mehrere Taschenlampen und etwas Mut.

Viel Vergnügen!

Fredi Sommer

.....  
**Herausgeber: Dorfkommision Schwanden**

## Veranstungskalender

**Freitag, 11. März 2011 um 20.00 Uhr  
auf der Lamm**

### **Bänz Friedli "Der Hausmann"**

Die meistgelesene Kolumne der Schweiz im Brückenbauer ist frech, lebensecht und urkomisch. Auch live überzeugt er mit seinem "real-satirischen Bühnenprogramm". Friedlis amüsante Lesung hat zuweilen auch ironischen Charakter...



**Preis: Fr. 20.- , Kinder Fr. 10.-  
Vorverkauf auf der Gemeinde Schwanden**

**Bitte beachtet auch die Plakate**

**Suppentage**

**Samstag, 5. Februar 2011**

beim Dörfliplatz

**Samstag, 26. März 2011**

Ofenhaus Stutzli: Suppen- Brot- und Backwarenverkauf zu Gunsten einer Organisation der Krebshilfe

**Osterbrunch und Osterhase**

**Ostermontag, 25. April 2011**

Traditioneller Osterbrunch mit dem Osterhasen

**Sommer 2011**

Schwandertag im Quartier